

Qualitätsreport 2021
für den cts-Verbund

Qualitätsbericht für den cts-Verbund:

Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts)

cts Jugendhilfe GmbH

cts Altenhilfe GmbH

cts Schwestern v. Hl. Geist gGmbH

cts-Schwestern v. Hl. Geist Altenhilfe gGmbH

cts-Reha GmbH

Vinzentius-Krankenhaus Landau GmbH

cts Rehakliniken Baden-Württemberg GmbH

cts Integra GmbH

cts Service GmbH

06

Qualitätsreport

•

08

Krankenhäuser

•

12

Rehakliniken

•

14

Altenhilfe

•

16

Kinder-, Jugend- und
Behindertenhilfe

Das zurückliegende Berichtsjahr lehrt uns einmal mehr, dass die Herausforderungen nicht weniger werden – und dass der große Vorteil der cts ist, dass sie ein vielfältiger Verbund ist, der sich an vielen Stellen gegenseitig (unter-)stützen kann und ein weiteres Mal eindrucksvoll gezeigt hat, wie Zusammenarbeit über Bereichsgrenzen hinweg funktionieren kann.



6 QUALITÄTSREPORT

Blick nach vorne



Rafael Lunkenheimer |
Geschäftsführer des cts-Verbundes



Heinz Palzer |
Geschäftsführer des cts-Verbundes

Bereits im Qualitätsreport des vergangenen Jahres haben wir auf eine Zeit mit der Corona-Pandemie zurückgeblickt und eine verhalten positive Bilanz gezogen. Nun – rund ein Jahr später – stehen wir am Ende einer fünften Welle und sind dank unserer Erfahrung und unseres Zusammenhaltes im Verbund auch durch diese anstrengenden Zeiten hindurchgekommen. Masken und Schutzkleidung tragen, Hygienemaßnahmen, Abstand halten, Besuchs- und Testkonzepte und immer wieder das Thema Impfen ... das alles galt es erneut zu überstehen – für unsere Mitarbeitenden, für Bewohner*innen, Patient*innen, Angehörige, Kinder, Jugendliche und ihre Familien.

Es war und ist weiterhin eine herausfordernde Zeit, die uns allen noch einmal vieles abverlangt – psychisch, physisch und auch wirtschaftlich. Verschiedene Einrichtungen der cts wurden besonders hart getroffen – durch Corona-Ausbrüche und ihre Folgen wie Todesfälle, Besuchsverbote und Kurzarbeit.

Auch in diesen weiteren Wellen der Pandemie waren die Mitarbeitenden der cts mit ganzem Herzen für die Bewohner*innen, Patient*innen und Klient*innen da und haben sich der Situation aufs Neue gestellt – mit ihrem Mut, ihrer Kraft und ihrer Stärke. Hierfür möchten wir allen Mitarbeitenden unseren tief empfunden Dank aussprechen. Wir haben zu Beginn des vergangenen Jahres gezeigt, dass wir die Herausforderungen gemeinsam meistern können – und das haben wir wieder getan. Unsere Stärke lebt und wächst aus unserem Miteinander.

Dennoch gilt es, auch in Zeiten einer Pandemie den Blick nach vorne zu richten und strategisch wichtige Entscheidungen zu treffen.

Daher plant das CaritasKlinikum Saarbrücken die Zusammenführung seiner beiden Standorte St. Josef Dudweiler und St. Theresia Saarbrücken am Standort St. Theresia auf dem Saarbrücker Rastpfuhl ab dem Jahr 2025. Auch im Vinzentius-Krankenhaus in Landau geht es mit großen Schritten weiter Richtung Zukunft: Im Rahmen der größten Baumaßnahme in den vergangenen Jahren wurde Ende Juni der erste große Meilenstein seit dem Beginn der Maßnahmen im April 2018 erreicht: In fünf neuen OP-Sälen fanden die ersten Operationen statt. Diese befinden sich nun auf dem neuesten Stand der Technik, sowohl was die Konzeption, die Raumlufttechnik als auch die digitale Informationstechnologie angeht.

Und auch in den übrigen Geschäftsfeldern des cts-Verbundes steht die Entwicklung nicht still:

In diesen besonderen Zeiten haben sechs SeniorenHäuser eine neue Leitung bekommen – sechs Männer und Frauen stellen sich seitdem der Verantwortung in diesen herausfordernden Zeiten. Unterstützt werden sie und ihre Kolleginnen und Kollegen durch weiterentwickelte Coachings und Einarbeitungskonzepte, die ihnen den Start und den späteren Arbeitsalltag erleichtern sollen. Und auch im Geschäftsfeld Altenhilfe stehen Bauprojekte an – im Caritas SeniorenZentrum Haus am See und im Caritas SeniorenHaus Immaculata.

Im Geschäftsfeld der Kinder-, Jugend- und Eingliederungshilfe haben sich die Einrichtungen des cts-Verbundes im Berichtsjahr den verschiedensten Audits und Zertifizierungen unterzogen und diese erfolgreich gemeistert – besonders zu Zeiten der Pandemie auch keine Selbstverständlichkeit. Wir danken allen Mitarbeitenden, die an der erfolgreichen Umsetzung beteiligt waren, sehr herzlich für ihr Engagement.

Das zurückliegende Berichtsjahr lehrt uns einmal mehr, dass die Herausforderungen nicht weniger und nicht kleiner werden – und dass der große Vorteil der cts ist, dass sie ein vielfältiger Verbund ist, der sich an vielen Stellen gegenseitig (unter-)stützen kann und im Berichtszeitraum ein weiteres Mal eindrucksvoll gezeigt hat, wie Zusammenarbeit über Bereichsgrenzen hinweg funktionieren kann.

Ein ganz besonderer Dank geht daher an alle unsere Führungskräfte, Mitarbeitenden in den Mitarbeitervertretungen und Betriebsräten sowie an alle Mitarbeitenden des gesamten Verbundes, die in diesen schwierigen Zeiten eng zusammengearbeitet, teilweise schwierige Entscheidungen mitgetragen und große Herausforderungen gemeistert haben.

8 KRANKENHÄUSER

CaritasKlinikum Saarbrücken

Zertifizierungen von medizinischen Zentren

Es konnte auch in diesem Jahre im **Onkologischen Zentrum** trotz Corona ein externes Audit in reduziertem Umfang erfolgreich absolviert werden. Hierbei wurden das Speiseröhrenkrebszentrum und das Zentrum für Hämatologische Neoplasien begangen, so dass nun folgende Zentren zertifiziert sind:

- das Viszeralonkologische Zentrum mit
 - dem Darmkrebszentrum,
 - dem Speiseröhrenkrebszentrum,
- das Zentrum für Hämatologische Neoplasien,
- das Brustzentrum,
- das Gynäkologische Krebszentrum,
- das Kopf-Hals-Tumor-Zentrum.

Es stand nach drei Jahren in 2021 die **Re-Zertifizierung der Stroke Unit** entsprechend den Vorgaben der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe & Deutsche Schlaganfall-Gesellschaft (DSG) an. An dem Zertifizierungsaudit nahmen neben den beiden Auditoren Mitarbeiter*innen aus der Ärzteschaft, Pflege, Therapien, Sozialdienst und dem Qualitätsmanagement teil. Die Stroke Unit und das CaritasKlinikum Saarbrücken haben sich in diversen Themen weiterentwickelt, z. B. mit der Eröffnung der neuen Zentralen Notaufnahme mit dem rescuetrack-System, einer gut strukturierten Patienten- und Patientinnendokumentation in der Stroke Unit und einem guten internen Audit-System. Es konnten ferner Verbesserungspotentiale identifiziert werden. Nach deren Umsetzung

wird von den Auditoren die Empfehlung an den Zertifizierungsausschuss der DSG gegeben, die Zertifizierung auszusprechen.

Qualitätsziele und Management Review

Es wurden vom Direktorium Qualitätsziele verabschiedet. Somit sind in den nächsten drei Jahre u. a. folgende Schwerpunkte primär zu bearbeiten:

- Risikomanagement/Patienten- und Patientinnensicherheit mit Themen wie M&M-Konferenzen, CIRS oder Risikoanalysen
- Information und Kommunikation mit Themen wie dem Optimieren des Intranets oder einem regelmäßigen Newsletter des Direktoriums
- Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen mit Themen wie Umsetzung des verabschiedeten Konzeptes oder das Beauftragtenwesen
- Fortbildungen mit Themen wie dem Konzept für eine hausweite IBF (Innerbetriebliche Fortbildung)
- Beschwerdemanagement mit Themen wie interne Öffentlichkeitsarbeit und Schulungen

Die benannten Verantwortlichen werden jährlich für das Direktorium ein Controlling/Management Review erstellen, um den Fortschritt der Bearbeitung darzulegen. Das Vorgehen für das Management Review wurde festgelegt und Mitarbeiter*innen wurden entsprechend geschult.

Mit den Qualitätszielen und dem Management Review soll generell eine

verbindliche Nutzung von Verbesserungspotentialen und somit eine Weiterentwicklung der gesamten Organisation erzielt werden.

Risikomanagement

Zur Implementierung und Weiterentwicklung eines Risikomanagement-Systems wurde ein umfangreiches Konzept entwickelt und vom Direktorium und allen Chefärzten und Chefärztinnen freigegeben. Es finden hierbei wichtige Verknüpfungen zu Themen wie „interne Audits“ und dem „CIRS“ statt. Systematische Risiko-Analysen befinden sich im Rahmen eines Pilotprojekts in einer Abteilung des Hauses in der Vorbereitung. Weitere Themen, die sich aus einem externen Risiko-Audit ergeben haben, sind z. B. die Durchführung von strukturierten M&M-Konferenzen (befinden sich ebenfalls in einer Pilotphase) oder der Aufbau von Strukturen im Bereich „Schadensmanagement“.

Kommunikation – Newsletter „QM-Aktuell“

Zur Verbesserung der Transparenz der Aktivitäten im Qualitätsmanagement/Risikomanagement wird seit Mitte 2021 der Newsletter „QM-Aktuell“ monatlich von der Abteilung QM veröffentlicht. Hier werden die etablierten Strukturen und Gremien im QM wie der QM-Lenkungsausschuss und der QM-Steuerkreis ebenso vorgestellt wie die Qualitätszirkel zur Vorbereitung und Begleitung der Zertifizierungen von medizinischen Fachzentren wie dem Onkologischen Zentrum oder dem Traumazentrum. Aber auch Projekte oder Qualitätszirkel zu Themen wie „Notfallmanage-

ment“, „Einarbeitung“ oder „Mitarbeitendenbefragung“ werden dargestellt. Ferner sind Schwerpunkte des QMs wie z. B. das „Auditmanagement“ oder das „Management-Review“ zu nennen.

Die Mitarbeiter*innen erhalten den Newsletter per Mail; er ist auch auf den Seiten des QMs im Intranet, das aktualisiert werden wird, hinterlegt.

Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen

Ein interdisziplinärer Qualitätszirkel hat ein Konzept zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen entwickelt, das seit dem ersten April 2021 zunächst in der Pflege, im Verlauf des Jahres auch in den anderen Berufsgruppen umgesetzt wird. Das Konzept umfasst die Phase vor und am ersten Arbeitstag (das sog. „Onboarding“), die Einarbeitungsphase von sechs Monaten und die Reflektion dieser Zeit.

Es wurden umfangreiche Checklisten erstellt, die je nach Berufsgruppe und Abteilung variieren, jedoch allgemeingültige Themen gemein haben. Zu diesen zählen z. B. Brandschutz und die Beantragung von Urlaub; berufsgruppenspezifische Themen sind z. B. Pflegestandards und Anforderungen an die Ärztliche Anamnese. Inhalte, die in speziellen Abteilungen von Relevanz sind, umfassen unter anderem das Thema „Anmeldung einer Notsec-tio“.

Diese Checkliste ist zusammen mit einem Paten zu bearbeiten und der Wissenstransfer ist zu dokumentieren. Es sind ferner Zwischen- und Endgespräche mit den neuen Mitarbeitenden zu führen. Auch diese sind

zu dokumentieren und am Ende der Einarbeitung zusammen mit der ausgefüllten Checkliste an das Personalmanagement weiterzuleiten. Dieses kontrolliert die Umsetzung des Konzeptes zusammen mit dem QM. Die neuen Mitarbeitenden haben schließlich die Möglichkeit, ihre Eindrücke zur Einarbeitung an die Abteilung QM anonym zurückzumelden, damit so Verbesserungspotentiale identifiziert werden können.

Beschwerdemanagement

Das Konzept des Beschwerdemanagements wurde der neuen Arbeitsweise im QM-Team angepasst. Somit ist eine einfache, einheitliche und kontinuierliche Bearbeitung von Beschwerden möglich. Der nächste Schritt wird die Nutzung einer entsprechenden Software sein, die in diesem Jahr beantragt und vom Direktorium bewilligt wurde. Ferner wurde das Controlling weiter optimiert; hierzu zählt auch ein Berichtswesen, das vom QM dem Direktorium und Abteilungsleitungen zur Verfügung gestellt wird. Die Ergebnisse werden regelmäßig in Gremien wie Stations- und den Abteilungsleitersitzungen und der Chefarzt-Konferenz vorgestellt.

Auditmanagement

Die Durchführung interner Audits und die verbindliche Umsetzung von vereinbarten Maßnahmen konnten in 2020 und 2021 weiter ausgebaut werden. Neben Themen wie Prozesse und deren Festlegung in Prozessbeschreibungen werden in den internen Audits z. B. die Umsetzung von gesetzlichen Anforderungen, Schulungen, Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen, hausin-

terne Information und Kommunikation und die Nutzung des Dokumentenlenkungssystems „roXtra“ angesprochen. Ein detailliertes, kontinuierliches und jährliches Audit-Controlling wurde konzipiert und die Ergebnisse werden den Leitungen vorgestellt. Das gesamte Audit-Management mit der Auditplanung, den -berichten und der Evaluation durchgeführter Audits wurde in entsprechenden Prozessbeschreibungen festgehalten und verabschiedet. Es steht den Mitarbeitenden zur Orientierung in roXtra zur Verfügung.

BGW Orga-Check

Die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) unterstützt ihre Mitgliedsbetriebe bei der Umsetzung der Anforderungen zum Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit und zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement bis hin zur Zertifizierung. Im ersten Schritt wurde der BGW Orga-Check zusammen mit einem BGW-Berater durchgeführt. Die ermittelten Verbesserungspotentiale sind mit Verantwortlichkeiten in einem Maßnahmenplan festgehalten und werden nun sukzessive umgesetzt. Themen sind z. B. die Verbindlichkeit bei der Führungsverantwortung in diesem Kontext sicherstellen, den Arbeitsschutz und die Arbeitssicherheit als Bestandteil in Qualitätspolitik, Audits und Prozesse etablieren, schriftliche Festlegungen zu Themen wie Gefährdungsbeurteilung, Beschaffung, Prüfung und Wartung von Geräten, Vorsorge für die Mitarbeiter*innen erstellen und das Führen eines Rechtskatasters.

KRANKENHÄUSER

Vinzentius-Krankenhaus Landau

Investitionen

Im Rahmen der größten Baumaßnahme in den vergangenen Jahren am Vinzentius-Krankenhaus Landau ist der erste große Meilenstein seit dem Beginn der Maßnahmen im April 2018 erreicht. Im Juni 2021 wurden die ersten Patienten und Patientinnen in den neuen 5 OP Sälen operiert. Diese befinden sich nun auf dem neuesten Stand der Technik, sowohl was die Konzeption, die Raumluftechnik als auch die digitale Informationstechnologie angeht.

Dem Echtbetrieb des neuen OP-Traktes folgte auch die Intensivstation, auf der Anfang Juli die ersten Patienten und Patientinnen betreut wurden. Nach Fertigstellung des ersten Bauabschnittes stehen aktuell neun Betten in sechs Räumen zur Verfügung. Der Umzug von der alten Intensivstation zur neuen während des laufenden Betriebes verlief reibungslos.

Das Bauprojekt wurde vom Land Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie, mit 19,8 Millionen Euro gefördert. Es umfasst den Neubau von sechs OP-Sälen, einer neuen Intensivstation mit 16 Intensivbetten und einem neuen Bereich für den Arztdienst der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, verbunden mit einer Fassadensanierung des Gebäudes zur Weißenburgerstraße hin. Aktuell sind 22,34 Mio. Euro von der Gesamtsumme von voraussichtlich 33 Millionen Euro investiert worden. An Fördergeldern flossen, Stand heute, 14,57 Millionen Euro. Das Vinzentius-Krankenhaus hat damit rund 7,77 Millionen Euro an Eigenmitteln aufgebracht.

Weitere 4,10 Millionen Euro wurden in den vergangenen drei Jahren in Großgeräte und Medizintechnik investiert. Davon betroffen sind Großgeräte wie die neue Magnetresonanztomographie (MRT), neue Videotürme und 3D-C-Bögen für die Operationssäle, Lithotripter, Ultraschallgeräte und die Investition in einen neuen Computertomographen (CT).

In den kommenden Jahren werden somit nochmals rund 6 Millionen Euro Eigenmittel in die Baumaßnahme fließen. Dazu kommen noch Eigenmittel für die integrierte Umsetzung einer neuen Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte mit dem Angebot der Versorgung eines weiteren Krankenhauses.

Mit der Fassadensanierung inklusive neuer Fenster bekam das Vinzentius-Krankenhaus zur Weißenburgerstraße hin ein neues Gesicht. Abgeschlossen ist die Montage von 4 neuen OP-Sälen und der darüber liegenden Technikzentrale in Modulbauweise, die inzwischen von innen und außen nicht wiederzuerkennen ist.

In konventioneller Bauweise fertig gestellt wurden ein weiterer OP-Saal, ein Teil des neuen deutlich größeren Aufwachraums sowie der erste Abschnitt der neuen Intensivstation mit den ersten zehn der 16 Intensivbetten.

Im kommenden Bauabschnitt werden die Intensivstation auf 16 Betten und der OP-Bereich um den sechsten OP und weitere Logistikflächen erweitert. Gleichzeitig wird die Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte vergrößert und auf den neuesten Stand der Technik gebracht werden. Der Abschluss des zweiten Bauabschnitts ist voraussichtlich für April 2024 vorgesehen.

Weiterentwicklung der Radiologie

Im Dezember 2021 nahm die Radiologie den neuen 64-Zeiler-Computertomographen der Firma Siemens in Betrieb. Er überzeugt mit einer deutlich verringerten Strahlenbelastung (bei einigen Untersuchungsprotokollen um bis zu 80 %), die Untersuchungs- und Rekonstruktionszeiten sind verkürzt und der Kontrastmittelbedarf ist viel geringer, was die Nieren der Patienten und Patientinnen schont. Das Gerät ist sowohl für unsere kleinen Patienten und Patientinnen als auch für geriatrische Patienten und Patientinnen bestens geeignet.

Durch eine spezielle Technik (sog. Dual-energy-Technik) sind zukünftig Aussagen beispielsweise zur Zusammensetzung von Nierensteinen möglich oder es lassen sich genauere Aussagen zum Knochenmark machen (dies ist insbesondere bei den Patienten und Patientinnen von Interesse, bei denen eine Kernspintomographie aus bestimmten Gründen (z. B. Herzschrittmacher) nicht durchgeführt werden darf).

Das neue CT hat gegenüber dem Vorgänger mit 82 cm einen 10 cm größeren Öffnungsdurchmesser („Gantry“). Der größere Durchmesser ist unter anderem vorteilhaft bei intensivmedizinisch versorgten Patient*innen, adipösen Patient*innen mit Platzangst.

In 2022 wird auch das konventionelle Röntgengerät gegen ein neues voll digitales Gerät ausgetauscht. Das MRT wurde zuletzt 2020 erneuert.

Zentrale Notaufnahme

Die Zentrale Notaufnahme des Vinzentius-Krankenhauses Landau wurde kontinuierlich baulich und strukturell weiterentwickelt. 2020 erfolgten räumliche Anpassungen im Rahmen der COVID-Pandemie, um Verdachtsfälle separiert behandeln zu können. Zum November wurde mit Dr. med. M. Wölfel eine fachunabhängige Leitung als zentraler Ansprechpartner rund um die Notfallversorgung eingesetzt. Ziel ist es, die Notfallversorgung weiter zu verbessern. In enger Zusammenarbeit mit den einzelnen Fachabteilungen wird die Ablauforganisation in der ZNA optimiert und die Struktur weiter ausgebaut. Die optimale Patienten- und Patientinnenversorgung steht im Vordergrund.

Dr. med. M. Wölfel ist Facharzt für Anästhesie, Notfallmedizin und Sprecher der Leitenden Notärzte im Landkreis Gernersheim. Außerdem koordiniert er die „mobile Retter“ für den Landkreis Gernersheim.

Management der Corona-Pandemie

2021 war, wie das Jahr 2020 auch, von einem beherrschenden Thema geprägt: die weltweite Corona-Pandemie. Gerade in den Krankenhäusern hat die Pandemie bereits das zweite Jahr den Alltag mitbestimmt. Das Management (Ärzte, Pflege und Geschäftsführung) stand wöchentlich im engen Austausch miteinander.

Testen, testen, testen

Das Testkonzept war von Beginn an eine entscheidende Säule im Management der Pandemie.

Die Testungen umfassen sowohl die Patienten und Patientinnen als auch die Mitarbeitenden und seit Ende 2021 auch die Besucher und Besucherinnen. Seit Oktober 2020 steht uns zusätzlich zum externen PCR-Test ein molekularbiologischer Schnelltest zur Verfügung, der die Wartezeit auf das Ergebnis der Diagnostik deutlich verkürzt. Seit Dezember 2021 führt das Haus auch eigene Real-Time PCRs im eigenen Krankenhauslabor zum Screening durch. Aktuell gibt es einen weiter steigenden Testbedarf. Dieses Instrument trägt wesentlich zur Effektivität des Ausbruchsmanagements bei.

Impfen, impfen, impfen

Das Vinzentius-Krankenhaus hat seit der Verfügbarkeit von Corona-Impfstoffen im Januar 2021 in umfangreichen Impfkampagnen fast alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Hause geimpft. Umgesetzt wurden dabei Erst-, Zweit- und Booster-Impfungen. Die Impfquote liegt deutlich über 90 %. Auch jetzt werden im Rahmen der Omikron-Welle die internen Impfangebote fortgesetzt. Dabei können nun auch Kinder (12 bis 18 Jahre) von Mitarbeitenden, welche beim Kinderarzt keinen Termin bekommen, angemeldet werden.

Text: Dr. med. Joachim Gilly, MHBA, stv. Geschäftsführer des Vinzentius-Krankenhauses Landau



Reha-Verbund

**Corona-Management
im cts Reha-Verbund**

Auch das Jahr 2021 war sehr geprägt von der Corona-Pandemie. Während die ersten Monate in Bezug auf die Belegung noch sehr verhalten waren, konnten die Rehakliniken über den Sommer hinweg die Belegungssituation stabilisieren. Die begonnene Impfkampagne in Deutschland Anfang 2021 hat in großem Maße dazu beigetragen, die Pandemie auszubremsen und somit auch die Gesundheit unserer Mitarbeiter*innen und Patient*innen zu schützen und den Regelbetrieb aufrecht zu erhalten.

Sankt Rochus Kliniken

**Corona-Management
und strategische Ausrichtung**

Im Rahmen des Corona-Managements wurden die Strukturen und Prozesse an die sich laufend ändernden gesetzlichen Anforderungen und an das dynamische Umfeld angepasst. Die zwischenzeitlich sehr gut organisierte Beschaffung von Schutzmaterialien und die Implementierung von Teststrategien haben das Corona-Management auf sichere Beine gestellt. Aufgrund der hohen Nachfrage durch die Mitarbeiter*innen wurden mehrere Impfkampagnen für Mitarbeitende, sowie Patienten und Patientinnen in den Sankt Rochus Kliniken angeboten und durchgeführt. Die Errichtung einer Isolierstation für Corona positive Patienten und Patientinnen, inklusive der Krankenhaus-Ersatzleistungen, haben ebenfalls dazu beigetragen, die anhaltenden organisatorischen Herausforderungen zu meistern.

Um eine qualitativ gute Versorgung für Post-/Long-Covid-Patienten und Patientinnen sicherzustellen, hat die DRV Baden-Württemberg das Modellprojekt CoBeREHA ins Leben gerufen. Ziel des Projektes ist es, Schulungs- und Informationsmodule, sowie gruppentherapeutische Leistungen für diese neue Patienten- und Patientinnengruppe zu entwickeln, um eine qualitativ gute Rehabilitation anbieten zu können. In der Zwischenzeit werden zahlreiche Post-/Long-Covid-Patienten und Patientinnen auch in den Sankt Rochus Kliniken aufgenommen.

Um den Standort Bad Schönborn weiterhin zu sichern, wird der Ausbau der Geriatrie und der Neurologie Phase B angestrebt. Die Eröffnung des Neubaus für die Kurzzeitpflege und Verwaltung wird im April 2022 erfolgen.



cts Rehakliniken GmbH Baden-Württemberg

Corona-Management und strategische Ausrichtung

Die cts Reha Kliniken konnten im letzten Jahr ebenfalls ihr Corona-Management stabilisieren und in hohem Maße für die Sicherheit der Mitarbeiter*innen und Patient*innen sorgen. Durch konsequent umgesetzte Testkonzepte, die regelmäßig an die neuen gesetzlichen Vorgaben und die Pandemieentwicklung angepasst wurden, konnten bisher erfolgreich größere Infektionsausbrüche in den drei Standorten vermieden werden. Durch die intensive Aufklärung der Mitarbeiter*innen wurden diese zur Impfung motiviert. Es wurden mehrere Impfangebote in den Standorten an die Mitarbeiter*innen unterbreitet, die erfreulicherweise auch in großem Maße in Anspruch genommen wurden.

Die Psychosomatik in Wittnau konnte im Februar 2021 mit einer von Beginn an stabilen Belegung eröffnet werden. Für den Standort in Bad Liebenzell wurde ebenfalls ein Konzept für eine psychosomatische Abteilung erstellt, mit dem Ziel, Versorgungsverträge mit den Kostenträgern abzuschließen. Dies wäre eine wichtige Ergänzung der Medizinstrategie im Rehaverbund.

In Bad Liebenzell wurden die belegungsschwachen Phasen in 2021 genutzt, die Sanierungsmaßnahmen fortzuführen.

Qualitätsmanagement und Personalentwicklung im Verbund

Trotz der anhaltenden Corona-Pandemie und den damit gebundenen Ressourcen konnten einige Prozesse im Verbund vereinheitlicht und umgesetzt werden. So wurden an allen drei Standorten der cts Rehakliniken interdisziplinäre Auditorenteams gebildet, geschult und auch schon erste Audits durchgeführt. Ebenso konnte an allen drei Standorten das elektronische Fortbildungstool CNE-online von Thieme etabliert werden.

Von der Mitarbeitendenbefragung 2019 standen immer noch die geplanten Mitarbeitenden-Workshops aus, die aufgrund Corona erst 2021 stattfinden konnten. Diese wurden mit professioneller Unterstützung des Trägers an allen vier Standorten durchgeführt. Die Ergebnisse wurden an die Mitarbeiter*innen kommuniziert und werden zeitnah strukturiert weiterbearbeitet. Auch die Befragungen der erweiterten Führungsrunden, bei der es um die Erfassung der Bedürfnisse und Bedarfe in ihrer Leitungsfunktion ging, wurden an allen Standorten durchgeführt. Die Ergebnisse werden in die Schulungsmodulare für die Führungskräfte aufgenommen.

Text: Irene Schmitz



Neue Leitungen in den SeniorenHäusern des cts-Verbundes

In diesen besonderen Zeiten haben sechs SeniorenHäuser eine neue Leitung bekommen – sechs Männer und Frauen stellen sich seitdem der Verantwortung in diesen herausfordernden Zeiten:

Zum 1. Dezember 2020 hat Eric Graetz die Stelle der Einrichtungsleitung im **Caritas SeniorenHaus Schönenberg-Kübelberg** übernommen. Herr Graetz tritt die Nachfolge von Heike Lenhardt an, die das Haus seit Juli 2005 geleitet hat. Eric Graetz ist ausgebildeter Krankenpfleger und bringt eine mehrjährige Erfahrung als Hausleitung mit. Zuletzt war er Geschäftsführer eines sozialen Trägers in Rheinhessen. Im Laufe des Berichtsjahres hat Herr Graetz zudem die Leitung des **Caritas SeniorenZentrums St. Barbarahöhe** übernommen, nachdem Herr Zapp eine neue berufliche Herausforderung angenommen hat und das St. Barbara Hopsitz in Bous als Fachkraft für psychosoziale Betreuung unterstützt.

Seit 1. Januar 2021 ist Tina Müller die neue Hausleitung des **Caritas SeniorenHauses Bischmisheim**. Sie hat die Nachfolge von Ursula Herz angetreten, die zum gleichen Zeitpunkt die Leitung des **Sankt Barbara Hospizes in Bous** übernommen hat, und die Einrichtung seit April 2017 erfolgreich geführt, konzeptionell weiterentwickelt und als anerkanntes Haus in der Region etabliert hat. Frau Müller ist seit 2005 Mitarbeiterin der cts und war bereits als examinierte Altenpflegerin im Caritas SeniorenZentrum Haus am See und im Caritas SeniorenHaus Hasborn tätig.

Nach zahlreichen Fortbildungen in den vergangenen Jahren konnte sie darüber hinaus im Caritas SeniorenHaus Mandelbachtal an der Seite der dortigen Einrichtungsleitung bereits erste Führungserfahrung sammeln.

Mit Frau Severine Reiser konnten wir zum 1. Januar 2021 eine neue Leitung für das **Caritas SeniorenHaus Mandelbachtal** gewinnen, die damit die Nachfolge von Stephanie Gläser antritt, die die Leitung des Hauses im Juli 2019 kommissarisch übernommen hatte und sich nun wieder ganz Ihren Aufgaben in unserem SH Immaculata widmen kann. Frau Reiser war bis zuletzt als Pflegedienstleitung bei den Barmherzigen Brüdern Rilchingen tätig.

Patrick Steuer, Leiter des Caritas SeniorenHauses St. Augustin Püttlingen, leitet seit Mitte Dezember 2021 ebenfalls das **Alten- und Pflegeheim St. Anna in Neuweiler**. Er nimmt diese Aufgabe interimistisch wahr. Das Alten- und Pflegeheim St. Anna und das SeniorenWohnen Sulzbach wurden zu Beginn des Jahres 2021 aus der Geschäftsbesorgung für die Schwestern vom Heiligen Geist als eigene Einrichtungen in den cts-Verbund übernommen.

Zu Mitte Januar hat Christine Geib die Nachfolge von Vera Schmidt als Einrichtungsleiterin des **Caritas SeniorenHauses Hasborn** angetreten. Frau Geib ist bereits seit vielen Jahren im Caritas SeniorenHaus Hasborn tätig und wird Frau Schmidts engagierte Arbeit für das Haus fortsetzen. Wir danken Frau Schmidt an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich für ihr außerordentliches Engagement für das Caritas SeniorenHaus Hasborn, die vertrauensvolle Zusammenarbeit und

ihre hohe Loyalität und wünschen ihr persönlich von Herzen alles Gute und Gottes Segen.

Wir wünschen den neuen Hausleitungen sowie allen neuen Mitarbeiter*innen alles Gute, viel Erfolg und Gottes Segen für die verantwortungsvollen Aufgaben und freuen uns auf eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Einarbeitungskonzept

Um neue und künftige Führungskräfte besser auf die vor ihnen liegenden Tätigkeiten vorzubereiten, setzt die cts Altenhilfe seit Kurzem ein speziell angepasstes Einarbeitungskonzept für die Leitungskräfte in der Altenhilfe um, bei dem diese unter anderem die Trägerzentrale und deren Abteilungen und Stabstellen persönlich kennenlernen lernen. Das erleichtert den späteren Arbeitsalltag und sorgt für kurze Wege innerhalb des Verbundes.

Interne Audits

Um die Qualitätsstandards in unseren SeniorenHäusern auch intern und unabhängig von externen Behörden zu überprüfen, führen wir in regelmäßiger interne Audits durch – überwiegend gesprächsbasiert und in einem Turnus von zwei Jahren. Alle Abteilungsleitungen einer Einrichtung werden zu den Prozessen und den Schnittstellen zur Trägerzentrale befragt. Einen wesentlichen Bestandteil bildet auch die Praxisanleitung und die Befragung der Azubis. Die Geschäftsführung erhält dazu von jedem Besuch einen Bericht zu den Audit-Schlussfolgerungen.

Schulungen Vivendi/ externe Coachings

Auch im zweiten und dritten Jahr der Pandemie haben Schulungen zur Pflegedokumentation für alle Qualifikationen stattgefunden. Ebenso wurden Intensivschulungen des neuen Dienstplanprogramms Vivendi PEP durchgeführt – gehalten hat diese Schulungen eine Multiplikatorin, die dafür extra freigestellt wurde. Zum 1. Januar `22 wurde das bisherige Dienstplanprogramm durch Vivendi PEP abgelöst.

Die Hausleitungen und Pflegedienstleitungen der Einrichtungen erhielten im vergangenen Jahr unter externer Begleitung ein kollegiales Coaching an zwei Tagen. Die Mitarbeitenden der zweiten Führungsebene, die Wohnbereichsleitungen, erhielten erstmals 2021 ebenfalls ein Training, um verschiedene Führungsinstrumente zu erlernen. Diese Trainings sollen auch 2022 fortgeführt werden.

Corona

Die dritte und die vierte Welle der Corona-Pandemie haben die Caritas Seniorenhäuser leider nicht ganz verschont – in zwei Häusern kam es zu Ausbrüchen, die aber sehr viel weniger dramatisch verliefen als in den ersten Wellen. Gründe dafür waren einerseits, dass fast alle Bewohnerinnen und Bewohner bereits geboostert waren und dass darüber hinaus seit Beginn der Pandemie in den Häusern des cts-Verbundes zahlreiche zusätzliche Hygienemaßnahmen umgesetzt werden. Die Hygienebeauftragte des cts-Verbundes Bianca Bienmüller war in zahlreichen Einrichtungen vor Ort, um die Mitarbeitenden in besonderen Hygienemaßnahmen oder in

der Anwendung der Antigen-Tests zu schulen.

Besonders hervorzuheben ist an dieser Stelle, wie sehr sich die Seniorenhäuser des Verbundes in schwierigen Zeiten gegenseitig helfen – sei es durch personelle Unterstützung oder durch den Austausch von Informationen.

Blick in die Zukunft

Jenseits der Corona-Pandemie richtet sich auch im Bereich Altenhilfe und Hospiz der Blick nach vorne: Die Planung des Neubaus am Caritas SeniorenZentrum Haus am See wird konkreter – nachdem wir zu Beginn des Jahres die Pläne öffentlich in der Gemeinde vorgestellt haben, wird nun der Bauantrag eingereicht. Der Träger cts möchte ins Caritas SeniorenZentrum Haus am See rund 12 Millionen Euro investieren – das ist ein ganz eindeutiges Bekenntnis zum Standort Neunkirchen/Nahe und auch zur Gemeinde Nohfelden.

Weitere Neubaupläne betreffen das Caritas SeniorenHaus Püttlingen – hier sind umfassende Umbauarbeiten im Bestand geplant.

Gesetz zur Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung (GVWG)

Um Pflegebedürftige vor Überforderung durch steigende Pflegekosten zu schützen, zahlt die Pflegeversicherung bei der Versorgung im Pflegeheim seit dem 1. Januar 2022 neben dem nach Pflegegrad differenzierten Leistungsbetrag einen weiteren Zuschlag. Dieser Zuschlag steigt mit der Dauer der

Pflege: Im ersten Jahr übernimmt die Pflegekasse zusätzlich 5 % des pflegebedingten Eigenanteils, im zweiten Jahr 25 %, im dritten Jahr 45 % und danach 70 %. Der Zuschlag muss nicht separat beantragt werden und wird zusätzlich zu dem bereits nach Pflegegraden differenzierten Leistungsbetrag gezahlt. Pflegezeiten in vollstationärer Pflege vor dem 1. Januar 2022 werden bei der Ermittlung der Verweildauer mit angerechnet. Grundsätzlich wird ein Kalendermonat voll berücksichtigt, sobald mindestens ein Leistungstag auf ihn entfällt.

Darüber hinaus werden gesetzlich stärkere Anreize für den Ausbau der Kurzzeitpflege gesetzt. Die Leistungen steigen hier um 10 Prozent – konkret von 1612 Euro pro Kalenderjahr auf 1774 Euro pro Kalenderjahr. Auch hier müssen pflegebedürftige Menschen keinen separaten Antrag stellen.



Kindertageseinrichtungen im cts-Verbund

Kitas**Nach dem Audit ist vor dem Audit**

Im Jahr 2021 hat die turnusmäßige externe Auditierung der Kindertageseinrichtungen im cts-Verbund durch das Bistum Trier stattgefunden.

Im Rahmen des sogenannten Mehrstellenaudits wurden die Caritas Kindertagesstätte St. Eligius, die Caritas Kindertagesstätte St. Nikolaus sowie die Integrative Kita im Theresienheim stellvertretend für alle fünf Kindertageseinrichtungen auditiert. Eine erfolgreiche externe Auditierung ist Voraussetzung für die Finanzierung des Trägeranteils durch das Bistum Trier. Das Ziel des Audits ist es, den Stand der Umsetzung des Rahmenleitbildes für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier zu erheben, Stärken zu benennen und ggf. Verbesserungspotentiale in ihrer Einrichtung aufzuzeigen. Im Rahmenleitbild hat das Bistum beschrieben, wie die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder in der Kindertageseinrichtung konkret geschehen soll.

Das Rahmenleitbild gliedert sich in 7 Qualitätsbereiche:

- **1 (Kinder):**
Katholische Kindertageseinrichtungen stellen das Wohl und die Entwicklung der Kinder in die Mitte ihres Handelns.
- **2 (Eltern):**
Katholische Kindertageseinrichtungen arbeiten mit den Eltern und Familien zum Wohl der Kinder zusammen.
- **3 (Mitarbeitende):**
Katholische Kindertageseinrichtungen werden durch ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geprägt.
- **4 (Träger):**
Katholische Kindertageseinrichtungen haben Träger und Leitungen, die ihre Verantwortung ernst nehmen.
- **5 (Leben und Glauben):**
In katholischen Kindertageseinrichtungen sind Leben und Glauben verbunden.
- **6 (Ort von Kirche):**
Katholische Kindertageseinrichtungen sind Orte von Kirche.
- **7 (Zukunftssicherung):**
Katholische Kindertageseinrichtungen entwickeln sich weiter und sichern Zukunft.

Jeder Qualitätsbereich wiederum ist unterteilt in verschiedene Schwerpunkte (Anforderungen), die durch Praxisindikatoren konkretisiert sind. Das bedeutet, dass mit dem Audit insgesamt 184 Praxisindikatoren in den Kindertageseinrichtungen überprüft wurden.

Einerseits haben die Kindertageseinrichtungen der Auditorin neben dem bestehenden Qualitätsmanagementhandbuch angeforderte dokumentierte Informationen zu verschiedenen Qualitätsbereichen im Vorfeld und während des Audits zur Verfügung gestellt, die geprüft wurden. Andererseits wurden über jeweils zwei Tage in jeder Einrichtung Auditgespräche mit den Leitungskräften und Mitarbeitenden über die Qualitätsbereiche geführt. Ebenso wurde die Trägerin hinsichtlich ihrer steuernden und zukunftsichernden Verantwortung im Audit geprüft.

Die Kindertageseinrichtungen haben das Mehrstellenaudit mit Bravour bestanden, wobei die Vorbereitung der externen Auditierung unter Zeiten von Personalausfall, Quarantäneanordnungen, coronabedingten Einschränkungen im Betrieb etc. eine hohe Kraftanstrengung für alle Beteiligten dargestellt hat. Die Auditorin konnte den Einrichtungen, ihren Mitarbeitenden, Leitungskräften und der Trägerin am Ende jedoch ein ausgezeichnetes Zeugnis ausstellen. Damit wurde die qualitätsvolle Arbeit in der Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder sowie der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Familien durch externe Überprüfung bestätigt.

Selbstverständlich hat das Audit auch die ein oder andere Empfehlung geliefert, wie die Qualität in den Einrichtungen noch weiterentwickelt werden kann. Im Sinne des PDCA-Zyklus steht die Prüfung und Bearbeitung dieser Empfehlungen auf der Agenda der nächsten Jahre.

Qualitätssichernde Maßnahmen durch zusätzliche Landes- und Bundesförderungen

In den Jahren 2019 – 2021 haben unterschiedliche zusätzliche Fördermittel von Bund und Land dazu beigetragen, dass – insbesondere unter coronabedingten Einschränkungen – Qualität gesichert und weiterentwickelt werden konnte. Hierzu zählt beispielsweise:

Neben diesen zusätzlichen Mitteln nehmen die fünf Kindertageseinrichtungen weiterhin an den Bundesprogrammen „Sprach-Kitas“ und „Fachkräfteoffensive“ teil.

Mittel	Förderung	
Land	sog. „Ergänzungskräfte“	Unterstützung der Umsetzung der Hygieneauflagen
Bund	Kita-Helfer*innen	Unterstützung der Umsetzung der Hygieneauflagen
Bund	Digitalisierungs- und Aufholzuschuss	Weiterentwicklung pädagogischer Angebote und Digitalisierung in der Kita
Land	Förderung von Investitionen (Richtlinie I)	Pandemiebedingte Ausstattungsinvestitionen und qualitative Verbesserungsmaßnahmen
Land	Leitungsfreistellung	Aufstockung des pädagogischen Personals zur zusätzlichen Freistellung der Leitung
Land	Kitas mit besonderen Herausforderungen	Beschäftigung von zusätzlichem Personal (auch hin zu einem multiprofessionellen Team)



Jugendhilfe

Re-Zertifizierung als heilpädagogische Einrichtung

Nachdem das Theresienheim 2013 als erste Einrichtung im Saarland die höchsten Anforderungen bezüglich heilpädagogischer Dienstleistungsqualität erfüllen konnte, wurde es in 2021 erneut zertifiziert. Der Geltungsbereich für die RE-Zertifizierung des Zentrums für heilpädagogische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Theresienheim umfasst die gesamte Einrichtung mit allen dazugehörigen stationären und teilstationären sowie ambulanten Angeboten sowie der integrativen Kindertagesstätte.

Für eine Zertifizierung werden unter anderem die Qualifikationen der pädagogischen Fachkräfte, die räumlichen Ressourcen, die Ausstattung mit Material sowie die Leistungsbeschreibungen in den Konzeptionen geprüft.

Modellprojekt „Differenzsensibel und diskriminierungskritisch in der Jugendhilfe“

Im Zeitraum 2020 bis 2024 ist die Caritas Jugendhilfe Margaretenstift zusammen mit dem Diakonischen Werk an der Saar gGmbH Kooperationspartnerin der FITT gGmbH/htw saar im Modellprojekt (Förderung über das Bundesprogramm „Demokratie leben!“).

Das Ziel des Projektes ist die modellhafte Implementierung differenzsensibler und diskriminierungskritischer Arbeit und Strategien im Umgang mit vielfältigen Kindern, Jugendlichen und ihren Familien als Qualitätsanspruch in der Jugendhilfe. Durch Forschung, Schulungen, modellhafte Prozessbegleitungen und die Implementierung erprobter Strategien und Maßnahmen sollen Strukturen geschaffen werden, die auch nach der Förderzeit nachhaltig als Qualitätsfaktoren und -anspruch im Umgang mit Vielfalt und Diskriminierung gesetzt und weiterverfolgt werden. Nach einem pandemiebedingten verzögerten Start haben in verschiedenen Organisationseinheiten des Margaretenstifts erste Fortbildungen der Mitarbeitenden stattgefunden. Ebenso wurden erste Interviews zum Thema mit den Fachkräften geführt. Die Projektsteuerungsgruppe und der Projektbeirat tagen regelmäßig und unterstützen den fachlichen Austausch sowie die (Weiter-)entwicklung von Strategien und Methoden.

Systematische Qualitätsmanagementprozess

In den Jahren 2020/2021 wurde intensiv an der Umsetzung eines breit aufgestellten Maßnahmenplans gearbeitet, der nach einem Beratungsprojekt mit der Firma contec entwickelt wurde. Eine Maßnahme darin ist ein systematischer Qualitätsentwicklungsprozess in den Einrichtungen der Jugendhilfe im cts-Verbund. Nach dem Vergleich unterschiedlicher Angebote und Anbieter startet im März 2022 eine neuntägige Qualifizierung zum Thema „Qualitätsmanagement für Leitungskräfte und Mitarbeitende“ aller vier Jugendhilfeeinrichtungen, die von der Deutschen Gesellschaft für Qualität durchgeführt wird. Die Qualifizierung beschäftigt sich mit den Grundlagen des systematischen Qualitätsmanagements und bereichsbezogenen Umsetzungsmöglichkeiten. Die Qualifizierung schließt mit einer Prüfung „Qualitätsbeauftragte*r im Gesundheits- und Sozialwesen“ ab. Im Anschluss an die Qualifizierung wird der Prozess der Einführung und Implementierung eines systematischen Qualitätsmanagements in den Jugendhilfeeinrichtungen mit den ausgebildeten Personen umgesetzt.



